

July 29. ~~Aug.~~, Sun 29. Aug.

92

[illegible]

Belpberg, 1897, IX, 1.

Liebes Müttali und Bethi!

Leid ihr wohl schon wieder zu Hause?

Es war fast schade bei dem schönen Wetter,
das gestern abend wieder angebrochen ist.

Hier oben gehen die Dinge ihren stillen Gang,
oft auch ihren lauten, wenn alle fünf
Kinder ihre Stimme erheben und einen
Gesang erhaben lassen. Mit den Kindern
brüten geht es leidlich, aber nicht gerade
mühelos, da alle drei Grossen oft recht
besorgt sind. Hino und Käthi spielen
jetzt auch eifrig Soldaten zusammen, Käthi
das die Adressier, die junge Gade und
den Li Tsing Tsang haben und fuhrt
damit darauf los, ohne sich um das Geogra-
phische zu kümmern. Müttali wandelt

vergnügt immer und geniesst die gute Luft.
Gestern war ich wieder auf der Pzgel mit
Kali und Peter; wir spielten gar schmeckend
„Alles neu“ und „Ich hatt' einen Kameraden“,
„Inacht van vissen“ und „Von Himmel hoch“,
drei Kali sang Arien der Nibelungen aus dem
Belosar. Heute gedenken Anna und ich
Prof. Finkers im Vorkrieg zu bleiben, am
Sonntag soll der Schlichterhanschen, bei uns
sein mit Rudolf Linder, wenn er die Ge-
genheit hat zu kommen. Der Besuch von
Erm Prof. Wym war recht gelungen; die
abenteu. Seite gehabt zu haben; im Bau
drückt eben ihr Missverhältnis zu ihrem
Kindern immer auch auf unserem Verkehr.
Meine Reise nach Götting ist ganz gelungen
verlaufen, anders das bei der Installation.

fein jammervoll geogelt und geringen
würde, und das das Loos fast wie ein
Bankett von Fröhen war, so stimm waren
die guten Begleiter, bis ihnen der Wein
ein wenig die Zungen lockte, auch das
Festmahl vermochte sie nicht aufzuhalten.
Den Heimweg machte ich über Châteaui-
s'Ra und Brille, meist im Regen, aber
durch prächtige Landschaft und in der That
wohlvergnügt. Schilatrinden habe ich im
Gymnasium nicht mehr viele zu halten
gehabt; nach 4 Stunden würde mir es
offnen, die Matiniret sei da, und ich alle
aufhören. Sagen habe ich in der Fichte,
schule bis gegen Ende dieses Monats fortzufah-
ren, und das ist ganz gut; denn immer
hier oben sitzen meine Schlaraffen, obwohl

weit es die Zeit erlaubt, bald in der Nähe,
Luzernkapelle, bald in der Ferne auf dem
Münstal, zum Schluss auf dem Plin-
berg, aber mit mäßiger Begeisterung. Es
war mir namentlich auffallend, wie auf
gewissen halbrunden anderen Händchen wie
Hindgraben Hände, mildes Hohepriestertum
etc. eigentlich heringeworfen wurde, wack-
rend selbst der berühmte Chant, wack-
ich ihn zu hören bekam, erstapnlich
wenig weltliche Gedanken brachte, dafür
phantastische haben, wie das der Dämon;
Kerkens berufen sei, durch seine Schwestern
Frankreich evangelisch zu machen! Auf dem
Plinberg predigte Vater-Lieser, der
Dämon der Fingerring hatte, und der
wirkte sich sehr, chr. Witze zu machen.

Anna hat das Fest nicht mitgemacht; sie
war zwar am Mittwoch in Bern, hatte aber
nicht Zeit, in der Gewühl zu gehen,
sondern erledigte ihre Haus- und
schaftspflichten und nahm ein Bad. So
begännte sie eine schöne Rede von An-
stein, welcher den Menschen mit einem
Hirnpils verglich. Das hätte Bismarck
nicht gethan. A propos, habt ihr auch
gelesen, was Dr. gewesener Richter in Bern
über einen Bericht in Boll im A. P. L. Blatt
schreibt? Er ist sehr lebhaft und sagt, er
habe einen Propheten gesehen. Nun so mehr
müsse Anna ihn mir auch sehen; nicht
wahr, das Reiseprojekt wird sich festgehalten.
Es wäre eine ganz schöne Einführung für
Anna, wenn nichts drin wäre. Amélie
kommt übernommen. In den letzten Tagen

hatte ich einige kleinen Thierchen und
Plato für Louis Schlichter zu geben, der an
einem Zahngeschwür darniederlag. Am
Freitag predigte ich in Gersensee über Matth.
8, 8, und nachher kafften wir bei Pf. Rin-
gers in Kirchhof zu Mittag essen, allwo
es sehr gemüthlich war. Mein Neffe, Albert Rinder
hat die Theologie aufgegeben & studirt nun
Geschichte. Ich bin froh darüber, da er sich
nie recht mit freier Theologie vertragen war;
aber die Sache ist interessant, da Albert da
Intimismus & Verehrer von Lic. Hamle ist;
sie zeigt, dass diese jungen Titanen mit
ihrer Kraftsprache bekümmert mit einem
Eis jenseits der Theologie, vielleicht sogar
des Christenthums stehen. Herzlich grüßt euch,
L. M. und L. Bth., euer getreuer Onkel.

LIEBE GROSSMUT-
TER UND TANTE
BETI. DIE TANTE
AMELI UND DER
KARLI WIR
HABEN SCHON FIE-
LF AUF FLÜGE GE

HINZ.